

nahm man eine der bisher unsichtbaren Personen wahr, und eine Stimme rief:

„Es scheint, als ob Ihr glaubtet, in den Ruhestand versetzt zu sein! Hört Ihr nicht? — Ein Canoe; ich sehe es bereits seit einer halben Stunde!“

„Sehr gut!“ entgegnete der Angerufene, „nun beschäftige ich mich nicht mehr damit, das ist Eure Sache!“

Unzweifelhaft wird der junge Leser die beiden Personen bereits erkannt haben; es war der Engländer und sein Leibgardist, welche ruhig neben einem Feuer lagen, an welchem ein fettes Vorderblatt eines Rehes briet. In einiger Entfernung von ihnen weideten drei Pferde, deren eines mit glänzend weißem Haar und gefesselten Füßen an einen Baumstamm gebunden war und sich daselbst vergeblich abarbeitete, seine Freiheit wieder zu gewinnen. Dies Pferd war kein anderes, als der weiße Renner der Prairien, der endlich doch noch der Lohn des langen und vergeblichen Bemühens des Engländers und seines Beschützers geworden war.

Zwanzigstes Kapitel.

Die Verbündeten betrachteten einen Augenblick das ruhige Gemälde, welches der friedliche Lagerplatz des Engländers und seines Gefährten darbot, und erfuhren dann von diesen Beiden, daß am vorangegangenen Tage gegen Abend ein Canoe den Fluß herabgekommen sei, in welchem sich zehn Indianer und die beiden Wüstenräuber befunden hätten. Ob Fabian dabei gewesen sei oder nicht, wußten sie nicht anzugeben; sie entschlossen sich aber, mit den Ver-